



plus Expertenrat

# Die Elite der Vermögensverwalter 2014

*im deutschsprachigen Raum*

PSM Vermögensverwaltung 2014 wieder  
»summa cum laude« ausgezeichnet!

**Handelsblatt**  
Elite Report Edition



## Sicherheit und Schutz für Ihr Vermögen: Gibt es das noch?

*Wir leben heute in einer Welt, die es für die meisten Anleger so noch nie gegeben hat. Sie fühlen Verunsicherung und Ratlosigkeit, ja sogar große Angst vor der Zukunft und suchen daher Schutz und Sicherheit für ihr Vermögen, denn sie befürchten neue Krisen und haben Angst vor Inflation.*

Dreh- und Angelpunkt der von 2008 bis heute andauernden Krise ist die internationale Überschuldungsproblematik. Jedes Mal, wenn es seit Ende der 90er Jahre irgendwo kriselte, wurden die Zinsen gesenkt, um den Zugang zu Liquidität zu erleichtern. Und jedes Mal stieg im Sog der gesunkenen Zinsen die Gesamtverschuldung der Welt. Mittlerweile sind die Leitzinsen der wichtigsten Industriestaaten nahe bei Null und können nicht weiter gesenkt werden. Dennoch sind die Notenbanken jetzt die einzigen noch handlungsfähigen Institutionen. Sie pumpen nun direkt tausende von Milliarden über den Ankauf von Staatsanleihen ins Finanzsystem. Das heizt die Angst der Anleger vor Inflation natürlich massiv an – der Gedanke hierbei: Mehr Geld im System = mehr Inflation. Doch so einfach ist das nicht. Denn die Notenbanken verhindern zwar einen deflationären Zusammenbruch, indem sie eigentlich insolvente Banken und Staaten über Wasser halten. Einen stabilen und selbsttragenden Aufschwung konnten sie bislang jedoch nicht erzeugen.

Im Windschatten der Notenbankpolitik liegt die Verschuldung des Staats- und Privatsektors heute sogar noch 30 Prozent höher als vor dem Ausbruch der Finanzkrise 2008. Denn auch dieses Mal wurde eine

längere Anpassungskrise mit denselben Mitteln »aufgeschoben«, welche sie zuvor durch Fehlbewertungen eigentlich mitverursacht hatten. Die internationale Schuldenproblematik ist also keineswegs bereinigt, obwohl sich sowohl die Aktien- als auch die Anleihemärkte dank der Liquiditätsschwemme wieder beruhigt haben. Im Gegenteil: Das Weltfinanzsystem ist durch die gestiegene globale Verschuldung anfälliger denn je. Welcher Katalysator eine neue Krise auslösen wird, kann heute natürlich niemand mit Sicherheit sagen. Doch die derzeitige Ruhe ist trügerisch. Am gefährlichsten für das Kartenhaus aus Schulden sind derzeit steigende Zinsen.

### *Was bedeutet das für Anleger?*

Sie müssen sich zwar Gedanken um die Sicherheit ihres Vermögens machen, dürfen dabei aber keine vorläufigen Schlüsse ziehen und ihre künftige Handlungsfähigkeit nicht durch einseitige Szenarien einengen.

Heute liegen die Zinsen für kurzfristige Anleihen besser Bonität nahe bei Null. Um mehr zu verdienen, müsste man sehr lange Laufzeiten akzeptieren, was bei einem Zinsanstieg zu herben Kursverlusten führt. Staatsanleihen boten früher Rendite ohne Risiko.

Heute gelten sie vielen als Risiko ohne Rendite. Daher läuft die Marketingmaschinerie für vermeintlich sichere Sachwerte und Aktienfonds wieder auf Hochtouren. Dabei ist die einzige Inflation, die es derzeit gibt, die Inflation bei einigen Vermögensklassen selbst. Dies bedeutet nichts anderes, als dass man sich hier die eigenen Preise hochspekuliert, was nur so lange gutgehen wird, wie die Geldhähne der Notenbanken weit offen stehen. Die breite Masse der Bevölkerung hingegen hat gar nicht genügend Geld, um über ausufernden Konsum das allgemeine Preisniveau so hoch zu treiben, dass dies den Anstieg der Vermögenspreise im Nachhinein rechtfertigen könnte.

Wie schwierig es ist, nur mit billigem Notenbankgeld und ohne entsprechende Visionen und Innovationen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft eine Inflation zu erzeugen, zeigt sich am Beispiel Japans. Dort wird seit 1990 dieselbe Politik verfolgt wie heute in Großbritannien, den USA und teilweise auch in Euroland. Seit 1990 verloren japanische Aktien zeitweise über 80 Prozent. Sie erlebten aber auch mehrere kräftige Zwischenerholungen. Die Staatsschulden vervielfachte sich und von Inflation war in all der Zeit nichts zu sehen.

Wenn wir das Beispiel Japans betrachten, dann ist es sehr unwahrscheinlich, dass aktuell eine Hyperinflation in Sicht ist. Eine totale Flucht in Sachwerte ist also unnötig und kann sogar gefährlich sein, da die Finanzkrise des Jahres 2008 gezeigt hat, dass es Zeiten gibt, in denen nur Liquidität in sicherster Form zählt. Vor allem, wenn die Notenbank in den USA tatsächlich über eine Rückführung der Liquidität nachdenken sollte. Aktien müssen in diesem Zusammenhang als das betrachtet werden, was sie sind: Beteiligungen an Unternehmen mit entsprechenden unternehmerischen Risiken. Wenn man Aktien nur kauft, weil sie die letzten Jahre im Liquiditätssog der Notenbanken gestiegen sind, so ist das eine reine Wette auf eine unbegrenzte Fortsetzung der Gelddruckerei.

Es gelingt uns bei PSM zwar immer wieder, unterbewertete Aktien (vor allem auch kleinerer hochspezialisierter Technologieunternehmen) zu finden, die ein hohes Kurspotenzial aufweisen. Doch insgesamt sind Aktien im historischen Vergleich durch die schon fast fünf Jahre alte Aufwärtsbewegung seit März 2009 nicht mehr günstig bewertet. Liquiditätsverknappung oder ein plötzlicher Anstieg der langfristigen Zinsen könnte hier zu merklichen Kursverlusten führen.

Und wie sieht es mit Gold aus? Während 2011 auf dem Höhepunkt der Euro-Krise viele Anleger Gold zu Höchstkursen gekauft haben, haben sie nun Angst vor weiteren Kursverlusten. Doch Gold ist keine Anlageklasse, die man nur wegen schneller Kursgewinne kau-

fen sollte. Gold nimmt als natürlicher Feind der Notenpresse heute vielmehr eine Rolle als Währungersatz ein und ist dabei gleichzeitig eine gute Versicherung gegen Risiken im weltweiten Finanzsystem. Wir meinen, dass ein Anteil von etwa 5-15 Prozent des liquiden Vermögens eine gute Größenordnung ist.



Joachim Paul Schäfer,  
PSM Verwaltungsrat

Unterm Strich kann man feststellen, dass es keine Anlagen mit absoluter Sicherheit mehr gibt. Und auch keine Anlagen, mit denen sich das Vermögen dauerhaft und in jeder (Notenbank-)politischen Konstellation schützen oder gar mehren lässt.

Anleger müssen daher mehr denn je bereit sein, ihr Portfolio aktiv zu verwalten und auch gewisse Schwankungen in Kauf zu nehmen. Ein 20-jähriger Anleger kann natürlich in ein global ausdiversifiziertes Aktienportfolio investieren und bis zu seinem Renteneintritt große Schwankungen wie in Japan aussitzen. Jemand, der im letzten Viertel seines Arbeitslebens steht oder bereits in Rente gegangen ist, kann das nicht. Ein solcher Anleger könnte riesige Probleme bekommen, wenn er aus Angst vor Inflation sein Vermögen mit Immobilien, Aktien und Rohstoffen voll an der aktuellen Politik der Notenbanken ausrichtet und damit dann in eine lange Abwärtsbewegung gerät. Falls zum Beispiel doch nicht genügend Notenbankliquidität nachkommen sollte, um eine längere deflationäre Anpassungskrise zu verhindern.



Für risikoscheue oder ältere Anleger gilt daher: Flexibilität ist Trumpf. Man muss kaufen und bereit sein, immer wieder zu verkaufen und gegebenenfalls in andere Anlageklassen umzuschichten, wenn sich an den Rahmenbedingungen etwas ändert. Der Wechsel zwischen den jeweils richtigen Anlageklassen gilt als Königsdisziplin der Vermögensanlage und ist daher für viele private Vermögensinhaber nicht so leicht umzusetzen. Hier kann sich professionelle Hilfe mehr als bezahlt machen. Denn mit einer flexiblen und vorausblickenden Philosophie haben wir bei PSM sämtliche durch die globale Überschuldung hervorgerufenen Stürme an den Kapitalmärkten nahezu komplett verlustfrei überstanden und in den letzten 15 Jahren mehr für unsere Anleger verdient als viele Mitbewerber und die meisten Fonds.

Joachim Paul Schäfer



Am 19.11.2013 wieder ausgezeichnet: (Von links nach rechts) Franz Josef Pschierer, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie mit Joachim Paul Schäfer, Erika Greimel, Jasminka Iljjeva, Ralf Borgsmüller von der PSM Vermögensverwaltung GmbH, und Hans-Kaspar von Schönfels, Chefredakteur Elite Report bei der Urkundenübergabe auf dem Vermögenskonvent in der Münchner Residenz.

**Impressum:** Auszug aus »Die Elite der Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum 2014«

Elite Report Redaktion: Niggerstr. 4 / II, 81675 München, Tel.: +49(0)89/470 36 48 **Chefredakteur:** Hans-Kaspar v. Schönfels

Grafische Gestaltung: Falk v. Schönfels Bildnachweis: Re de Belleruche, Falk v. Schönfels, Daniel Schvarcz; [redaktion@elitereport.de](mailto:redaktion@elitereport.de); [www.elitereport.de](http://www.elitereport.de)

ELITE REPORT 2014

ELITE DER VERMÖGENSVERWALTER  
IM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM

# URKUNDE

DIE  
**PSM**  
**VERMÖGENSVERWALTUNG GMBH**

HAT DIE REPORT-JURY MIT BESTEN ERGEBNISSEN ÜBERZEUGT.

DESHALB WIRD SIE  
**SUMMA CUM LAUDE**  
IN DIE  
**PYRAMIDE DER AUSGEZEICHNETEN**  
AUFGENOMMEN.

MÜNCHEN, DEN 19.11.2013



EDUARD KASTNER / VERLEGER



HANS-KASPAR VON SCHÖNFELS / CHEFREDAKTEUR

**Handelsblatt**  
**Elite Report Edition**